

zamus

ZENTRUM FÜR ALTE MUSIK KÖLN

01/2018

MAGAZINE

DAS EHRENFELDER MANIFEST
THE EHRENFELD MANIFESTO

EMMA AND I
EINE ZEITREISE
EMMA AND I
A JOURNEY THROUGH TIME

KRIEG UND FRIEDEN
TIPPS ZUM KÖLNER FEST
FÜR ALTE MUSIK 2018
WAR AND PEACE
TIPS ON COLOGNE FESTIVAL
OF EARLY MUSIC 2018



INHALT CONTENTS

- 05 EDITORIAL
- 06 **DAS EHRENFELDER MANIFEST**
THE EHRENFELD MANIFESTO
BY THOMAS HÖFT
- 12 **DIE SCHÖNHEIT ALTER HAUT**
THE BEAUTY OF AGED SKIN
BY GEORG KRONEIS & ANDY LOHNER
- 20 **KINDER AN DIE MACHT**
VOM GLÜCK, MIT KINDERN MUSIK ZU MACHEN
CHILDREN TO THE POWER
THE PLEASURE OF MAKING MUSIC WITH CHILDREN
BY ULRIKE NEUKAMM
- 24 **KRIEG IM FRIEDEN**
WAR IN PEACE
BY STEFAN FLACH
- 34 **EMMA AND I – EINE ZEITREISE**
EMMA AND I – A JOURNEY THROUGH TIME
BY JOACHIM DIESSNER
- 40 **NICHTS STÖRT MEINEN FRIEDEN**
NOTHING DISTURBS MY PEACE
BY NANE WEBER
- 44 **BESONDERS SCHÖNE MUSIK IN
AUSGESPROCHEN HÄSSLICHEN ECKEN**
**INTENSELY BEAUTIFUL MUSIC IN
SEVERELY UGLY SPOTS**
- 46 **KRIEG UND FRIEDEN**
TIPPS ZUM KÖLNER FEST FÜR ALTE MUSIK 2018
WAR AND PEACE
TIPS ON COLOGNE FESTIVAL OF EARLY MUSIC 2018

knechtsteden.com



FESTIVAL ALTE MUSIK
KNECHTSTEDEN

ÜBER LEBEN

22.-29. SEPTEMBER 2018

Saisonbroschüre
jetzt online bestellen

Gerne senden wir Ihnen die
Programmübersicht 2018
kostenfrei per Post zu.

www.knechtsteden.com

MIDORI SEILER KRISTIAN BEZUIDENHOUT ENSEMBLE REFLEKTOR VOX BONA

DOROTHEE MIELDS HEINAVANKER RHEINISCHE KANTOREI HERMANN MAX



Foto: Stefan Flach

Dear friends of the original sound,

2018 marks the centenary of the Treaty of Versailles, which put an end to the horrors of the First World War, but also bore the seeds of yet another war. For us, who always consider our work concerning early music and historical performance practice as social as well as political, this was the reason to ask a fundamental question about war and peace and turn it into a festival. The result may not come as a surprise: violent conflicts and the hope for peace were always important themes of music across the centuries.

And many of these stories we will tell you in the weeks of our festival. You can find tips on the events in this very magazine. But the magazine is much more than a mere supplement to the festival. Basically, I've been thinking about what early music might mean in our days and I have put the result in a manifesto. And also those who have shaped the face of ZAMUS with me since 2012 came to have their say. Joachim Diessner recalls his quite private time with Emma Kirkby, Ulrike Neukamm wonders how to mold the sounds of the past into the present for children, our graphic designer Nane Weber deals with the very intimate private peace and our photographer Stefan Flach has tracked down the traces of everyday's war and peace in the neighbourhood of the ZAMUS.

I hope you enjoy these lines,
Yours, Thomas Höft

E D I T O R I A L

Liebe Freundinnen und Freunde
des Originalklangs,

2018 jährt sich zum hundertsten Mal der Friedensschluss von Versailles, der dem Grauen des Ersten Weltkriegs ein Ende setzte, der aber auch den Keim eines weiteren Krieges in sich trug. Für uns, die wir unsere Arbeit an der Alten Musik und der Historischen Aufführungspraxis immer auch ebenso gesellschaftlich wie politisch verstehen, war das der Anlass, uns einmal grundsätzlich die Frage nach Krieg und Frieden in unserem Genre zu stellen und daraus ein Festival zu machen. Das Ergebnis mag kaum überraschen: gewaltsame Auseinandersetzungen und die Hoffnung auf Frieden sind ganz wichtige Themen der Musik quer durch die Jahrhunderte.

Und viele Geschichten dazu werden wir Ihnen in den Wochen unseres Festivals erzählen. Sie finden immer wieder auf den Seiten dieses Magazins Tipps zu den Veranstaltungen. Aber dieses Magazin ist viel mehr als eine Begleitung zum Festival. Ich habe grundsätzlich darüber nachgedacht, was Alte Musik in unserer Gegenwart bedeuten mag und das Ergebnis in ein Manifest gefasst. Und auch diejenigen, die mit mir seit 2012 das Gesicht des ZAMUS prägen, kommen hier zu Wort. Joachim Diessner erinnert sich an seine ganz private Zeit mit Emma Kirkby, Ulrike Neukamm fragt sich, wie man die Klänge der Vergangenheit für Kinder gegenwärtig machen kann, unsere Grafikerin Nane Weber beschäftigt sich mit dem ganz privaten Frieden, und unser Fotograf Stefan Flach hat sich im Umfeld des ZAMUS auf Spurensuche nach dem alltäglichen Krieg und Frieden in unserer Nachbarschaft begeben.

Anregende Lektüre wünscht Ihnen dabei
Ihr Thomas Höft



DAS EHRENFELDER MANIFEST

VON THOMAS HÖFT

I
Musik ist nie alt.
Sie ist immer von heute,
immer von jetzt.
Von eben jenem Moment,
in dem sie gespielt wird.

II

Alle Musik, die schon einmal ausgedacht wurde
und schon einmal erklang,
ist Alte Musik.

III

Noten sind keine Musik.
Sie sind der untaugliche Versuch, Musik festzuhalten,
ihr Sprach- oder Zeichenebenen hinzuzufügen.
Ein möglichst genaues Wissen über diese Sprachen hilft,
Musik zu verstehen.
Musik verstehen und Musik machen sind jedoch unterschiedliche Dinge.

IV

Historische Aufführungspraxis von Musik geht davon aus,
dass möglichst genaue Kenntnisse über die Umstände ihrer Entstehung
und Aufführung,
ihrer Instrumente, deren Bauweise und deren Materialien,
ihrer Notationen, ihrer Stimmsysteme,
ihrer Spieltechniken und Spielweisen
am ehesten dazu geeignet sind, der Musik gerecht zu werden und sie
optimal wiederzugeben.
Diese Überzeugungen haben der Kunstform Musik das Bewusstsein ihrer
Historizität geschenkt und sie vor der Gedankenlosigkeit des stillen
Nivellierens gerettet.
In all diesen Entdeckungen stehen wir erst am Anfang
und können noch viel mehr erfahren und lernen.

THE EHRENFELD

MANIFESTO

BY THOMAS HÖFT

I

Music can't be early.
Music is now, in the
present.
In the moment, which
resonates the air.

II

All music is early music,
that has been invented
before and has been
sounded in earlier days.

III

A note has no music.
Notation is an improper
attempt to record music
by assigning strings and
linguistic characters to it.
A sound knowledge of this
language helps to reflect
on music.
To reflect on music and
to make music are quite
distinct feats.

IV

Historical Performance
Practice assumes that
well based knowledge of
circumstances of origin and
public performances, as
well as use of instruments
and their material and mak-
ing, notation, tuning system
playing technique and style
of play will be most apt,
to satisfy the requirements
of an ideal reproducing of
every music.
These assumptions have
led to a refined conscious-

V
Allzu oft aber wird dabei vergessen, dass Musik immer eine Funktion hat und ihre Schöpfer Absichten hegen.

Das lebendige Übermitteln der Funktion und das Übertragen der Absichten in die Gegenwart der Aufführung ist das vornehmste Ziel des Interpretierens jeder Musik.

VI
Die allermeiste Zeit ist Musik nicht in Konzerten gespielt worden. Das Konzert ist ein Sonderfall der Kunstgeschichte und sollte auch als solches behandelt werden.

VII
Wenn wir uns auch noch so sehr bemühen, zur ursprünglichen Gestalt der Musik früherer Epochen vorzudringen, werden wir nie wissen, wie sie sich anhörte.

Wie haben Händels Kastraten geklungen, wie sein Orchester? Wir wissen es nicht.

Wie haben die Mönche in Cluny gesungen? Wir wissen es noch viel weniger.

Je älter die Musik ist, die wir aufführen, umso weniger wissen wir über ihre klangliche Oberfläche. Das Rekonstruieren dieser ganz alten Musik wird zwangsläufig neue Musik. Wer das nicht zugibt, täuscht sich selbst und sein Publikum.

VIII
Musik ist nicht per se gut. Musizieren ist nicht per se positiv. Böse Menschen haben durchaus Lieder und sie singen sie liebend gerne. Das unkritische Spielen von Musik ohne auf deren Kontext zu achten, ist keineswegs im Sinne Historischer Aufführungspraxis, das Verschleiern und Verbergen solcher Kontexte ebensowenig.

ness of historicity in the art of making music, while saving it from the loss of thoughtless levelling and equalization irrespective of style.

All this endeavor is on the brink of a new era. There is so much more to learn and study.

V
All too often there is a missing piece, a function is always assigned to music and its creator must always have an intention. The vivid conveying of these functions and the transforming of these intentions into the present moment of the performance is the noblest task of interpreting music.

VI
In the vast majority of cases music was not performed as part of a concert. The concert is a special case in art history and should be treated as such.

VII
However big the effort in striving to reveal the initial shape of early music may be there is no way in knowing how it actually sounded. The sound of Handel's castratos, of his orchestra? We don't know. The sound of the monks of Cluny? We have literally no clue. The older the music we



IM SPÄTSOMMER VERGANGENEN JAHRES MACHTE DAS ZAMUS-ENSEMBLE UNTER MICHAEL HELL MIT DEM REGISSEUR ADRIAN SCHWARZSTEIN UND DER THEATERGRUPPE KAMCHATKA BEIM FESTIVAL OUDE MUZIEK UTRECHT MIT IHREM STÜCK MUSICA FUGIT FURORE. DAS MUSIKTHEATERPROJEKT VERBINDET MASSSTÄBE SETZEND ALTE MUSIK MIT DER GANZ GEGENWÄRTIGEN SOZIALEN FRAGE DER KRIEGSFLÜCHTLINGE IN EUROPA.



IX

Um Kontexte und Absichten zum Vorschein zu bringen, reicht Musik allein meist nicht aus.

Andere Künste sind notwendig, um hinzuzufügen, was der Musik allein fehlt:

Theater, Bilder, Worte, Architektur,

Akrobaten, Tänzerinnen, Zauberer, Puppenspieler, Schauspielerinnen, und ja, auch Tiere.

X

Ich schreibe diesen Text auf einem MacBook

im Railjet von Wien nach Graz nachts um halb zwölf.

Gleich werde ich ihn per Email an die Grafik schicken,

während mir der Google-Translator beim Übersetzen ins Englische hilft.

Wie könnte man auch nur annehmen, dass diese Realität

keinen Einfluss auf jede Kunst hat und deren Rezeption?

XI

Wer Alte Musik spielt oder hört, um unserer Realität zu entkommen,

mag das gerne tun, man sollte ihm jedoch mit gehöriger Skepsis begegnen.

Das Früher kehrt zum Glück nicht wieder.

XII

Musik ist Emotion. Musik ist Bewegung.

Wenn Ihr alles wisst: vergesst und beginnt zu spielen.

Hört zu, und Ihr erkennt, Ihr werdet bewegt.

Thomas Höft arbeitet als Autor und Regisseur. Seine Opern wurden u.a. an der Deutschen Oper und der Komischen Oper Berlin, den Bregenzer Festspielen und der Wiener Staatsoper uraufgeführt. Er ist Dramaturg der styriarte und des Festivals Psalm Graz sowie der Musikfestspiele Potsdam-Sanssouci und seit 2012 Künstlerischer Leiter des Kölner Festes für Alte Musik.

Thomas Höft works as an author and director. His operas were premiered at the Deutsche Oper and the Komische Oper Berlin, the Bregenz Festival and the Vienna State Opera. He is the dramaturge of the Styriarte and the Festival Psalm Graz as well as the Music Festival Potsdam-Sanssouci and since 2012 artistic director of the Cologne Festival of Early Music.

want to perform the fewer notions we have of the audible surface.

Any attempt of reconstruction inevitably turns into new music.

Who doesn't admit to that, deceives himself and our audience.

VIII

Music is not good per se. Making music is not positive per se.

A wicked man's heart may have in fact joy in singing songs.

Indiscriminately, playing of music regardless of its context is no good performance practice, obscuring and masking of said contexts is none the better.

IX

To reveal context and intention music alone might not suffice.

Other fine arts will be necessary to add what's missing:

Theatre, paintings, words, architecture, acrobats, dancers, magicians, puppeteers, actors, and yes, animals, too.



IN THE LATE SUMMER OF LAST YEAR, THE ZAMUS ENSEMBLE UNDER MICHAEL HELL WITH THE DIRECTOR ADRIAN SCHWARZSTEIN AND THE THEATER GROUP KAMCHATKA CAUSED A SENSATION WITH THEIR PIECE MUSICA FUGIT AT THE FESTIVAL OUDE MUZIEK UTRECHT. THIS MUSIC THEATER PROJECT SETS STANDARDS BY COMBINING EARLY MUSIC WITH THE EVERPRESENT SOCIAL QUESTION OF WAR REFUGEES IN EUROPE.



X

I'm writing all of this on a MacBook sitting on the Railjet from Vienna to Graz half an hour before midnight.

Next I will send it via email to the graphics department, while Google-translate is helping me to convert these lines into English.

How could one assume, that present reality has no impact on each kind of art and it's reception?

XI

He who plays or listens to early music to evade our reality, is of course free to do so, but meet him with healthy scepticism.

XII

Music is emotion.

Music is movement.

When you know everything: forget about it and start performing.

Listen, and you will recognise.

You will be moved.

DIE SCHÖNHEIT
ALTER HAUT
THE BEAUTY OF
AGED SKIN



Was haben sie erlebt, all die uralten historischen Instrumente? Welche Hände haben auf ihnen gespielt, welche Umstände mussten sie überstehen und was zeichnet sie heute aus? Andy Lohner und Georg Kroneis haben sich davon Bilder gemacht.

What did they experience, all these ancient historical instruments? What hands played on them, what circumstances did they have to survive and what distinguishes them today? Andy Lohner and Georg Kroneis have visualized it.







KINDER AN DIE MACHT

VOM GLÜCK, MIT KINDERN MUSIK ZU MACHEN

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON ULRIKE NEUKAMM



„VOM TEXT
HABE ICH
GAR NICHTS
VERSTANDEN,
ICH HABE
NÄMLICH
NUR AUF
DIE MUSIK
GEACHTET.“

Es scheint manchmal einfacher, einen Sack Flöhe zu hüten, als mit Kindern Musik zu machen ... Diese Redewendung beschreibt schon seit dem frühen 16. Jahrhundert ein Ding der Unmöglichkeit. Und wenn man sich in Musikprojekte mit vielen Kindern begibt, bleibt es

nicht aus, dass einem diese Redewendung zwischen durch in den Sinn kommt. Wenn man beispielsweise versucht, mit einhundertzwanzig Kindern eine Probe für das Weihnachtsoratorium von Bach zu beginnen, jedenfalls wenn es sich dabei nicht um die wohlgezogenen Thomaner aus Leipzig handelt. Nein, wir sind in Köln, und unsere Kinder auf der Bühne sind zwischen sechs und vierzehn Jahre alt. Für viele ist es nicht nur die erste Erfahrung mit dem Weihnachtsoratorium von Bach, sondern überhaupt die erste aktive Erfahrung mit klassischer Musik. Unter dem Titel „Singt mit Bach, oder: Singen macht glücklich“ hatten sich alle zu diesem Mitsingprojekt zusammengefunden.

Aber warum ein MitSINGkonzert – reicht es nicht, das Weihnachtsoratorium zu HÖREN?

Es wird viel über das Singen oder vielmehr über den Verlust des Singens in unserer Gesellschaft gesprochen und geschrieben. Schon vor zwanzig Jahren



[CHILDREN TO THE POWER –](#)

[The pleasure of making music with children](#)

[A report by Ulrike Neukamm](#)

Making music with children is harder than herding cats. An impossible thing to do. After quite some music projects this expression does pop into my mind every once and then. For example, in the very moment when you want to start a rehearsal for Bach's Christmas Oratorio with 120 children, at least if they are not well-behaved St.Thomas' choir boys from Leipzig. Well, here we are in Cologne. The children on stage are between six and fourteen years old, for many of them it is not only the first encounter with Bach's Christmas Oratorio, but it's actually their first active experience with classical music. Under the title "Sing mit Bach, or: Singing makes you happy", everybody came together for this sing-along project. But why a sing along concert? Isn't it enough to listen to the Christmas Oratorio?

Much has been said and written about singing or rather about the loss of singing in our society. Twenty years ago, Yehudi Menuhin said: "... that's why it's not just about preserving singing, it's about promoting it



meinte Yehudi Menuhin: „...deshalb gilt es, das Singen nicht nur zu bewahren, sondern weltweit zu fördern. Das Singen macht, wie nichts anderes, die direkte Verständigung der Herzen über alle kulturellen Grenzen hinweg möglich“. Wer singt, der wächst über sich hinaus, gerät „außer sich“ im besten Sinn des Wortes. Und natürlich ist das ein aufregender Moment, wenn nach vielen Proben in den einzelnen Chören plötzlich alle Stimmen in einem großen Chor aufgehen. Was für ein Effekt, wenn einhundertzwanzig Kinderstimmen gemeinsam einen Choral anstimmen.

Nicht nur das Singen der unbekannteren Musik war neu, auch manche Textzeile war nicht sofort zu verstehen. Heißt es doch an einer Stelle „...damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.“ Da bestand natürlich Diskussionsbedarf, was dieses komische Wort ergötze bedeutet. Und genauso schnell wie pragmatisch hatte eines der Kinder die passende Antwort parat. „Das

habe bestimmt etwas mit dem Fußballspieler (Mario) Götze zu tun, obwohl, damals gab es doch noch gar keinen Fußball und den Fußballspieler erst recht noch nicht...!“

Dass Singen eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung von Kindern hat steht außer Frage. Schon zwanzig Minuten am Tag führt zu signifikant höherer physischer und psychischer Leistungsfähigkeit und sollte somit auch alle Mathematiklehrer überzeugen. Das Projekt „Singpause“ setzt genau da an, und erreicht ausnahmslos alle Kinder, da es in den bestehenden Unterrichtsablauf eingebettet ist. Die

Schüler erhalten eine fundierte musikalische Grundausbildung und werden in ihrer sozialen und emotionalen Kompetenz gestärkt; und das zweimal in der Woche für je zwanzig Minuten.

Die schönsten Momente in meiner Arbeit mit Kindern habe ich immer dann erlebt, wenn Kinder selbst musikalisch aktiv werden können. Sie dabei zu erleben, wenn ihre eigene in einer Gruppe von hundert anderen Stimmen aufgeht, um gemeinsam etwas für genau diesen Augenblick zu erschaffen. Musik machen ist immer genau für jenen Moment, genau für jenen Augen-

all over the world. Singing, like nothing else, makes the immediate communication of hearts across all cultural boundaries possible.“ Whoever sings, who grows beyond himself, “beyond” in the best sense of the word. And of course it is a very exciting moment when, after many rehearsals in the individual choirs, all the voices suddenly come together in one large choir. What an effect when 120 children’s voices start to sing a chorale.

“I did not understand the lyrics, because I only paid attention to the music.“

To some children not only the music was unknown, but also the lyrics quite incomprehensible. Just take a look at the line “damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.“ Of course, there was a need for discussion. Ergötzen – to delectate, what does this mean anyway? And the children do have their own answers, too: “Ergötzen most certainly must have something to do with football player Mario Götze... although, at that time there was no football playing and Mr. Götze definitely cannot have been born yet.“

“I have learned to sing very high and at the same time very low.“ Singing without any doubt has an important impact on the development of children. Even twenty

blick in dem es passiert. Denn das Gesungene ist gesungen, das Gespielte ist gespielt und ist nicht zurückzuholen. Ist ein Konzert vorbei, so bleibt das

Gefühl zurück, etwas Gemeinsames erlebt und geschafft zu haben. Vielleicht bleibt es noch einige Zeit in den Zuhörenden und wenn wir Glück haben, bleibt es als kleine keimende Zelle in den Aufführenden. Denn wenn wir es möglich machen, kann Singen ein wunderbares Fundament zur Musik und allen anderen Dingen werden. (Frei nach G. Ph. Telemann)

„ ICH HABE
VORHER NIE
KLASSISCHE
MUSIK
GESUNGEN,
NUR AUF
DEM KLAVIER
GESPIELT.
FÜR MICH
WAR ES
AUFREGEND.“

Auch beim diesjährigen „Tag der offenen Tür“ im ZAMUS wollen wir unser Publikum einladen, die eigene Stimme zu erleben. Denn an diesem Tag gibt es im ZAMUS keine Angst vor falschen Tönen. Jeder Mensch hat eine Stimme, und jeder Mensch kann singen. Kommen Sie vorbei und probieren Sie es aus!

Sonntag, 11. März 2018, 11 – 17 Uhr
ZAMUS – Zentrum für Alte Musik, Heliosstraße 15

FRIEDE, FREUDE, FALSCH TÖNE ...

Tag der offenen Tür im ZAMUS, ein Tag zum Mitmachen, Zuhören und Musik erleben

Im Sockenkonzert begleiten wir den „Spion der Königin“ und reisen mit der Musik von John Dowland, gesungen und gespielt von der wunderbaren Dame Emma Kirkby und der Neuen Hofkapelle Graz auf einer Reise durch Europa. Wir erheben unsere Stimmen in einem „Bandensingen“, erfahren, was eine Trompete mit dem Krieg zu tun hat, und fahnden nach allerlei falschen Tönen.



minutes a day will lead to significantly higher physical and mental performance which should therefore also convince math teachers, too. The project “Singpause” starts right there, and invariably reaches all children, as it is being embedded in the pre-existing curriculum. The students receive a basic musical education and are strengthened in their social and emotional competence; twice a week for twenty minutes each. “I never sang classical music before, just played on the piano. For me it was exciting.“ The most beautiful moments regarding my work with children I have always experienced when children themselves are musically involved. To experience them as their own voices rise up to form a group of a hundred other voices, to create something bigger together for only this very moment. Making music is always just in the moment, the moment in which it happens. When it’s done it’s out in the world and cannot be retrieved. When a concert is over, the feeling of having experienced and achieved something together will remain. It may dwell in the audience for some time and if we are lucky, something remains inside the performer – a small germinating cell. Because if we let it happen, singing itself may become a wonderful foundation of music and many other things. (after G. Ph. Telemann) So for this year’s “Open House” in ZAMUS, we want to invite our audience again to experience their own voice. Because on this day there is no fear of wrong notes in ZAMUS. Everybody has a voice and everybody is able sing. Come and try it!



Das Zentrum für Alte Musik liegt mitten im Kölner Stadtteil Ehrenfeld. Der Fotograf Stefan Flach ist dort dem ganz alltäglichen Krieg und Frieden auf den Straßen nachgegangen und hat seine Bildreportage mit aktuellen Zitaten aus einer hiesigen Facebook-Gruppe hinterlegt. *The Center for Early Music is located in the heart of Ehrenfeld, district of Cologne. In it's streets the photographer Stefan Flach pursued everyday's war and peace commenting his photo reportage with current quotes from a local facebook group.*

KRIEG IM FRIEDEN WAR IN PEACE

Die Fahrradfahrer sind eine richtige Plage geworden /// sauerer es wird immer schlimmer /// So tickt das Veedel mittlwerweile. Nur noch Neid und Missgunst. Das Zusammenleben funktioniert schon lange nicht mehr. /// Inzwischen haben sich hier junge
Cyclists have become a real pain in the arse /// bloody mess, it's still getting worse /// The neighbourhood has become a place of envy and resentment. Living together no longer works. /// In the meantime, young families who established themselves in the

Familien etabliert, die das Klima verändert haben. Es fühlt sich so an, als ob man jetzt gegeneinander wäre. /// Die SUV-Fraktion
neighbourhood have changed the atmosphere. It feels like it is a case of dog eat dog now. /// The SUV faction occupies the



okkupiert das Veedel /// Einfach mal mitten auf dem Gehweg parken. Warum sollte man auch auf Fußgänger (Rollstuhlfahrer,
quarter /// They park their cars right on the sidewalk. Why not ignore pedestrians (wheelchair users, prams)?



Kinderwagen) Rücksicht nehmen. /// Nix in der Birne... nur sich selbst /// Sagt ne pappnass !? Was willst Du uns damit sagen!?
/// ignorant bastard ... only thinks of himself /// Who's talking, you fool!? What do you mean!? Just move somewhere else /// I once

Zieh doch weg /// Ich hab einem Taschendieb beim EDEKA mal eins in die Fresse gehauen... Die alte Dame hat ihr Portmonee
punched a pickpocket in the face at the supermarket ... This old lady got her purse back (crying smileys) The police will let them



wieder (heulende Smileys) Die Polizei lässt die eh wider laufen/wütender Smiley) Der hatte wenigstens als Denkkettel ne gebro
go anyway (angry smiley) At least I crushed his nose .. knee-jerk reaction – just happened (sweating smiley) /// (written in Cologne

che Nase... Kurzschluss is halt passiert (schwitzender Smiley) /// Wat es dat en kranke Entwicklung. Loss se ens maache, denne
dialect:) It's a sick trend. Let them play, they'll be bored soon. Then they'll head back to the country where the farmers will be



weed et langwielig weede. Dann trecken se widder op et Land. De Boore waden alt op se. Do kriejen se eine met dr Kaasch för dr
expecting them. They'll kick their arses with their pitchforks /// I have to confess that until today, I never cared much about bolt-

Aarsch! /// Ich gebe zu, das thema Fahrrarambos hat mich bisher nur ein wenig interessierert. (...) Das nächste mal wird jeman
clippers for bikes, but (...) Next time someone will be kicked off their bike. Believe me! /// If I was moshed by one of those



vom Rad getreten. Das könnt ihr mir glauben! /// Wenn mich so ne tret hupe schupsen Würde, würde ich dem gesittet sein Fahrrad



pedalling morons, I would shove his bike up his arse. /// Next time I'll run you over, you and your cur! /// I am increasingly appalled



in den Arsch Schieben. /// Nächstes Mal fahre ich Dich und Deine Töhle platt! /// Also mich bestürzt und entsetzt dieses Miteinander

and horrified by this kind of behaviour in forums. This development is alarming. There is always a cry for respect and



in den Gruppen immer mehr. Sehr bedenklich diese Entwicklung. Immer wird nach Respekt und Rücksichtnahme geschrien. Das

consideration. That also applies to words spoken or written. Folks, how are we supposed to treat each other with respect in real life? ///



gibt es auch in Wort und Schrift. Leute, wie will man da im realen Leben respektvoll miteinander umgehen? /// Die Radfahrer

Cyclists are so reckless – sometimes I really feel like grabbing one to knock him out big time. That'll show him. ///





sind so Rücksichtslos da könnte ich manchmal echt einem mal so richtig in seine Fresse hauen /// Wenn ich ihn nochmals treffe trete ich den Penner vom Rad und ramme ihm seinen Lenker zwischen die Kauleisten. /// Es gibt viel zu viele arschlöcher

If I meet him again, I'll kick the bastard off his bike and shove his handlebar up his throat. /// There are far too many arseholes

EMMA AND I - EINE ZEITREISE

VON JOACHIM DIESSNER



1986

„Dem Publikum Dame Emma Kirkby vorstellen zu wollen, hieß Eulen nach Athen tragen“ – so heißt es sinngemäß in diesem Jahr in unserem Festival-flyer, und es ist so wahr! Wer kennt sie nicht? Wem müsste man Emma Kirkby noch vorstellen... beschreiben, was sie geleistet hat, wofür sie ausgezeichnet und bewundert wird?! Emma Kirkby begleitet mein Leben seit mehr als 30 Jahren; sie war die Solistin, die bei meiner Hochzeit gesungen hat, sie war es, die mir zu meinem 40. Geburtstag ein Konzert in Köln schenkte, sie war und ist es, die ich eine langjährige Freundin nennen darf. Und nebst aller Bewunderung für diese außergewöhnliche Künstlerin ist es nicht zuletzt Emma Kirkby gewesen, die mir meinen eigenen Weg zur Alten Musik, als Zuhörer und Ausführender, erst wirklich eröffnet hat. Ich denke zurück...

Es ist eine Reise in die Vergangenheit, auch meine persönliche Vergangenheit, ein Sprung über mehr als 30 Jahre zurück, mitten in die 80er Jahre, die sich manch jüngere Menschen heute gar nicht recht vorstellen können: ohne Mobil- geschweige denn Smartphones, die Idee unseres vielgeliebten und -genutzten Internets war noch nicht geboren, und Musik hörte man entweder live oder im Radio (über Antennen) oder von diesen großen, schwarzen, beidseitig verwendbaren Tonträgern namens Schallplatte. Möchte man heute einen bestimmten Satz einer Suite von Rameau mit Gustav Leonhardt hören: Youtube liefert! Und gleich zahllose Alternativen dazu. An so einen umfassenden, stets verfügbaren Fundus an Musik war damals



1987

EMMA AND I – A JOURNEY THROUGH TIME

BY JOACHIM DIESSNER

'Introducing Dame Emma Kirkby to the audience would be like carrying coals to Newcastle' – that's what this year in our festival flyer is all about, and it's so true! Who does not know her? Who would you have to describe Emma Kirkby to ... what she did, what she is honored and admired for?! Emma Kirkby has accompanied my life for more than 30 years; she was the soloist who sang at my wedding, it was she who gave a concert for me in Cologne on my 40th birthday, she was and is, whom I may call a longtime friend. And besides all the



1992

nicht zu denken. 1982/83 erschienen die ersten CDs, und wer Klassik hören wollte, entschied sich für ‚große‘ Musik, um die angepriesene, neugewonnene Dynamik der Aufnahmen auszukosten. Meine ersten drei CDs, damals zum Preis von ca. 42 DM pro Stück erstanden, waren Ravel's Bolero, Holst's Planets und die Alpensinfonie. Grandios – zumindest das neue Hörerleben 1985! An Alte Musik auf neuem Tonträger war damals kaum zu denken. Im Gegenteil – der sogenannte Originalklang wurde noch belächelt, wenn nicht gleich ganz abgelehnt. Das historische Instrumentarium beschrieb Wolfgang Hildesheimer in seinem Buch ‚Mitteilungen an Max über den Stand der Dinge‘ 1986 als: „handgebastelt und missgestimmt von Harnoncourt“. Die Musik, mit der ich aufwuchs, war symphonisch! Unabhängig vom Genre! Barockes, konventionell gespielt, fand ich fad‘. Mehr aus dem Impuls heraus: „Das gehört nun einmal in jede LP-Sammlung“ ließ ich mich dann

DIESER
NACHMITTAG
WAR NICHT
ALLEIN
ENTDECKUNG,
ES WAR
ERWECKUNG!

doch – ich meine, es war 1984 – dazu hinreißen, mir eine Gesamtaufnahme von Händels Messiah zu kaufen – nicht die, deren Ausführende mir irgendetwas gesagt hätten, sondern die, die zurzeit ein Sonderangebot war: 3 LPs für 12,90 DM – günstig! In den Händen hielt ich die Aufnahme von 1980 mit der Academy of Ancient Music, Judith Nelson, Carolyn Watkinson, Paul Elliot, David Thomas und... Emma Kirkby! Ich erinnere noch genau, wie ich staunend den Klängen der plötzlich so transparent einherklingenden Overture lauschte. Hingerissen hörte ich dem Knabenchor zu, begeistert

gelangte ich zu Nummer 5, in dieser Fassung (Foundling Hospital Version 1754) vom zweiten Sopran gesungen: ‚But who may abide‘ mit Emma Kirkby! Immer und immer wieder legte ich den Tonarm zurück auf den Anfang dieser Arie; es schien mir wie aus einer anderen Welt zu mir zu singen – klar, hell, virtuos und Herz und Seele unmittelbar ergreifend. Dieser Nachmittag war nicht allein Entdeckung, es war Erweckung! Erweckung aus meinem bisherigen ignorierenden Barock-Schlummer und Geburtsstunde meiner Bewunderung und Zuneigung zu Emma. Zuerst war da



2002

admiration for this extraordinary artist, it was Emma Kirkby who really opened my eyes for early music as a listener as well as performer. I'm thinking back ...

This is a journey into the past, also my personal past, a jump back over more than 30 years, in the middle of the 80s, which many young people today can not imagine anymore: without mobile phones, the idea of our much-loved and much used internet was not born yet, and music was heard either live or on the radio (via antennas) or from those big, black, double-sided recordings called the vinyl.

If you want to hear a particular movement of a suite by Rameau with Gustav Leonhardt today: Youtube delivers! And countless alternatives to it. Such a comprehensive, always available fountain of music was totally out of mind those days. The first CDs were released in 1982/83 and those who wanted to listen to classical music opted for 'big' music in order to savor the acclaimed, newly won dynamics of the recordings. My first three CDs, which were then priced at 42 DM each, were Ravel's Bolero, Holst's Planets and the Alpine

2003



der Impuls: ich möchte mehr, ich möchte möglichst alles von ihr hören, alle ihre Aufnahmen. Dann kam die Gelegenheit: (m)ein erstes Live-Konzert mit dem Consort of Musicke in Utrecht, Herbst 1985. Mein Schulfreund schenkte mir zum 18. Geburtstag das Ticket und die Autofahrt. Und groß war die Enttäuschung: Just in diesem Konzert trat das Ensemble ohne Emma auf ...

Obwohl wir uns in internetloser Zeit bewegten: Es war möglich, sich in Fachzeitschriften wie Alte Musik Aktuell über Konzerttermine zu informieren, und es dauerte nicht lange, bis ich Emma Kirkby, in einem zweiten Anlauf, dann mit klopfendem Herzen am Ausgang der Kölner Musikhochschule nach einem vom WDR veranstalteten Konzert gegenüber stand und mir schüchtern ein Autogramm erbat. Emma lächelte, gab dankend die gewünschte Unterschrift

J E D E S M A L
E R W A R T E T E
I C H E M M A A M
K Ü N S T L E R -
A U S G A N G .

und schien über mein schwärmerisches Kompliment erfreut. Sofort fiel mir auf: Diese Frau ist ja überhaupt nicht abgehoben, benimmt sich, wenn gleich sie wie ein Engel singt, zutiefst menschlich,

so freundlich, so natürlich ...

Es sollten viele ihrer Konzerte folgen, die ich besuchen konnte, beispielsweise zwei unvergessliche Aufführungen von J. A. Hasses Oper Cleofide in Duisburg und Gelsenkirchen unter William Christie, diverse Konzerte mit dem Consort of Musicke oder

Symphony. Grandios – the new listening of 1985! Early music on new recordings was hardly thinkable at that time. On the contrary – the so-called original sound was still ridiculed, if not completely rejected. Wolfgang Hildesheimer described the historical instruments in his book 'Mitteilungen an Max über den Stand der Dinge' 1986 als: "handgebastelt und missgestimmt von Harnoncourt" – handmade and ill tuned by Harnoncourt.

The music I grew up with was symphonic! Regardless of the genre! Baroque, conventionally played, I considered most boring'. Rather impulsive. 'This is the must have of every LP collection' I let myself get carried away – well, it was 1984 – to buy a complete recording of Handel's Messiah – not the one whose performers meant something to me but the one that was currently at special offer: 3 LPs for 12.90 DM – cheap! In my hands I had the 1980 recording by the Academy of Ancient Music, with Judith Nelson, Carolyn Watkinson, Paul Elliot, David Thomas and ... Emma Kirkby! I still remember exactly how in amazement I listened to the sounds of the Overture, which suddenly seemed so transparent. I listened entranced to the boys' choir, when enthusiastically I got to number 5, in this version (Foundling Hospital Version 1754) sung by the second soprano: 'But who may abide' with Emma Kirkby! Again and again I set the tone arm back to the beginning of this aria; it seemed to me like being sung to me from another world – clearly, bright, virtuosic and immediately touching heart and soul.

This afternoon was not only about discovery, it was enlightenment! Awakening from my hitherto ignorant baroque slumber and birth of my admiration and affection for Emma. This was my first impulse: I want more, I want to hear everything from her, all her recordings. Then came the opportunity: a first live concert with the Consort of Musicke in Utrecht, autumn 1985. On my 18th birthday my school friend got me the ticket and the car ride. How big was the disappointment: just in this concert the ensemble performed without Emma ...

Although we moved in an internet-free time it was possible to find out about concert dates in specialist journals like Alte Musik Aktuell, and it was not much later that I faced Emma Kirkby, with an accelerated

2003



Liederabende mit Anthony Rooley. Jedesmal erwartete ich Emma am Künstlerausgang. Allmählich kannte sie mich natürlich und freute sich jedesmal, mich zu sehen. Ich machte Fotos von ihr, die ich mir teenagergemäß – statt wie andere Jugendliche ihre angehimmelten Popgruppen – an die Wand hängte.

I H R E F O T O S
H Ä N G T E
I C H M I R
T E E N A G E R -
G E M Ä S S - W I E
A N D E R E I H R E
P O P G R U P P E N -
A N D I E W A N D .

Meine Plattensammlung wuchs, am Radio wurde keine Sendung mit Emma versäumt und nach Möglichkeit kein geographisch einigermaßen erreichbares Konzert verpasst. Nach einer der beiden Cleofide-Aufführungen tauschten wir Adressen aus. Was mir ein neues Highlight unserer Bekanntschaft bescheren sollte: Ich entdeckte einen Konzerttermin in Brugge. Ich weiß noch genau, es ging um den 6. August 1986: Emma Kirkby in Rameaus 'La Guirlande' und Lullys 'La grotte de Versailles' in der St. Gilleskerk. Brugge war per durchgehendem Zug Köln-Oostende gut erreichbar, das Konzert in den Ferien und mir war klar: da muss ich hin. Meine Bemühung um Karten, damals noch schriftlich per Post, war leider erfolglos: Ausverkauft! In einem Brief an Emma erwähnte ich, dass ich gerne nach Brugge gekommen wäre. Einige Tage später klingelte das Telefon: Emma war dran und erklärte meiner Mutter, die den Hörer abgenommen hatte, dass sie selbst für mich ein Ticket hätte hinterlegen lassen. Was für ein kleines Wunder! Selig fuhr

heartbeat, at the exit of the Kölner Musikhochschule after a concert organized by the WDR, shyly requesting an autograph from her. Emma smiled, thankfully gave the desired signature and seemed pleased with my enthusiastic compliment. Immediately I realized: this woman is not aloof, even though she sings like an angel, behaving normally, so friendly, so natural ... And there should be many concerts to follow, which I attended, for example two memorable performances by J.A. Hasse's opera Cleofide in Duisburg and Gelsenkirchen under William Christie, various concerts with the Consort of Musicke and recitals with Anthony Rooley. Every time I awaited Emma at the artists exit. Gradually, she knew me, of course, and was always happy to see me.

I took photos of her, which I like a teenager put on the wall. My record collection grew, on radio I never missed a program with Emma and if possible no geographically reasonably reachable concert I omitted. After one of the two Cleofide performances, we exchanged addresses. Which was a new highlight of our acquaintance: I discovered a concert date in Brugge. I remember that it was the 6th of August 1986: Emma Kirkby in Rameau's La Guirlande and Lully's La grotte de Versailles at St. Gilleskerk. Brugge was easily accessible by a non-stop train from Cologne to Oostende, the concert was during the holidays and so it was clear: I have to go there. My effort to buy tickets, at that time still in writing by mail, were unfortunately unsuccessful: Sold out! In a letter to Emma I mentioned that I wanted to come to Brugge. A few days later, the phone rang. Emma on the line, explaining to my mother, who picked up the phone, that she had a ticket for me. What a miracle! Blissfully delighted I went to Brugge in August to discover in passing my love for this wonderful city, too. It would be impossible all the meetings, all the concerts, which I had with Emma since then. These were the early golden days of early music: a time of discovery and experimentation, of seeking, of innovation; Early Music was far from being established, commercialized, and polished to the high grounds of today. Of course, Emma Kirkby was the star of the scene. There were no airs and graces, no high gloss... So with plenty of make-up for a television recording of



2010

ich im August nach Brugge und entdeckte, quasi im Vorbeigehen, auch gleich meine Liebe zu dieser wundervollen Stadt.

Es wäre unmöglich, hier nur annähernd alle Begegnungen, alle Konzerte zu erwähnen, die ich seitdem mit Emma erlebt habe. Es waren die früheren, goldenen Zeiten der Alten Musik: eine Zeit des Entdeckens und Ausprobierens, des Suchens, der Innovation; Alte Musik war weit davon entfernt, so etabliert, kommerzialisiert und auf Hochglanz poliert zu sein wie heutzutage. Natürlich war Emma Kirkby ein Star der Szene. Allüren gab es nicht, und Hochglanz...?! Für einen TV-Mitschnitt des niederländischen Fernsehens im Jahr 1991 in

Utrecht mit reichlich Make-up versehen, kommentierte sie: 'They masked me to death...' Als ich sie anrief, um zu ihrer Ernennung zur Dame zu gratulieren: 'Well, I am just doing the dishes, but you are right, it's quiet an honor.'

Viele Jahre in Folge gab es bei den Festivals von Brugge oder Utrecht nicht weniger als vier Konzerte innerhalb weniger Tage mit ihr. Ich reiste nach Berlin, Stuttgart, Innsbruck und selbstverständlich zu den vier Konzerten anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Consort of Musicke nach London – unvergesslich! Unvergesslich bleibt mir die szenische

Aufführung der Madrigalkomödie ‚Le nozze di Pantalone‘ in Brugge, unvergesslich der Liederabend in Slot Loevestijn bei Kerzenschein und Kaminfeuer, unvergesslich Emmas ‚Ausflüge‘ in spätere Musik in Mozarts Mitridate in Mannheim oder als Solistin in Mahlers 4. Symphonie in Lüneburg. Bei einem Konzert in Georgsmarienhütte vor ungefähr 10 Jahren saß ich neben einem jungen Mann, ca. 18, vielleicht 20 Jahre alt, der nach dem Konzert beglückt von Emmas Gesang zu schwärmen begann. Ich habe damals zugestimmt und darüber hinaus meinen Mund gehalten. In meinem Inneren entdeckte ich mich selbst wieder, mir wurde plötzlich klar: was für ein Glück, alt genug zu sein, all die Jahre, die Konzerte mitbekommen und Zeit mit Emma verbracht haben zu dürfen.

2003 erreichte mich eine Einladung des Dirigenten und Komponisten David Fisher, ein Konzert in Derby zu geben. An der Seite von Emma Kirkby! Die Auf-

“WELL, I AM JUST DOING THE DISHES, BUT YOU ARE RIGHT, IT'S QUIET AN HONOR.”

Dutch television in Utrecht 1991, she commented: 'They masked me to death ...' When I called her to congratulate her on having received an honorary Dame hood she said: 'Well, I'm just doing the dishes, but you're right, it's quiet at honor.' For many years, at Bruges and Utrecht festival, there were no less than four concerts within a few days with Emma. I traveled to Berlin, Stuttgart, Innsbruck and of course to the four concerts on the occasion of the 25th anniversary of the Consort of Musicke in London – unforgettable! Unforgettable also the scenic performance of the Madrigal comedy 'Le nozze di Pantalone' in Bruges, unforgettable the candlelight song recital in Slot Loevestijn, Emmas 'excursions' in later music like Mozart's Mitridate in Mannheim or as a soloist in Mahler's 4th Symphony in Lüneburg. At a concert in Georgsmarienhütte maybe 10 years ago, I was sitting next to a young man, about 18, maybe 20 years old, who after the concert happily began to rave about Emma's singing. I agreed and then kept my mouth shut. But inside I found myself again, suddenly realized: what a blessing to be old enough to have



2012

regung war grenzenlos: Emma und ich singend auf einer Bühne, Emma und ich im Duett! Mit sehr weichen Knien betrat ich die Kirche auf dem Weg zur Probe. Emma hatte mich noch nie singen hören. Wie sollte der kleine, im Vergleich so unbedeutende Sänger Joachim neben der Grande Dame bestehen? Trotzdem wir uns inzwischen gut kannten – die gemeinsame Konzertsituation ist doch etwas ganz anderes als ein Gespräch, ein freudiges Wiedersehen nach einem Konzert. Überwältigend, wie Emma damals auf mich zukam. Als hätte sie meine Unsicherheit gespürt (vermutlich war sie sogar sehr deutlich zu spüren...), behandelte sie mich wie den liebsten und ältesten Kollegen, mit dem sie schon tausendmal auf einer Bühne gestanden hat. Sie, nun ganz nah, neben mir auf dem Podium, unsere Stimmen in taktelanger Mozart'scher Terzenseligkeit vereint – ein Erlebnis! Wir haben später noch häufig gemeinsam musiziert...

Ich kann und möchte meinen Text nicht abschließen ohne tiefen, ohne lieben, ohne Dank von ganzem Herzen an Emma Kirkby! Völlig egal, ob ich als junger Fan im Publikum saß, ob wir uns auf Festivals begegneten, gemeinsam aufgetreten sind oder sie mich in Köln besuchte – jeder Augenblick mit ihr ist für mich wertvoll, eindrucklich, unvergesslich. Mit großer Vorfreude schaue ich auf unser gemeinsames Konzert am 17. März beim Kölner Fest für Alte Musik! Emma hat verraten, dass sie – erstaunlich genug – in all den Jahren ihrer Karriere noch nie die Musikalische Exequien von Heinrich Schütz gesungen hat. So ist, wie jedes meiner Treffen mit ihr, auch dieses Konzert für uns alle eine kleine Premiere. Emma, ich freue mich über alles, was war und auf alles, was folgen mag!



2013

seen so many concerts by her and to have spent time with Emma. In 2003 I received an invitation from conductor and composer David Fisher to give a concert in Derby. At the side of Emma Kirkby! The excitement was immeasurable: Emma and I singing on the same stage, in a duet! With very soft knees I entered the church on the way to the rehearsal. Emma had never heard me sing before. How should the smallish, comparably insignificant singer Joachim survive alongside the Grande Dame? Even though we knew each other so well by now – a concert situation is quite different from a conversation or a happy reunion after a concert. I was overwhelmed by the way Emma approached me. As if she had felt my insecurity (which was most likely very hard to miss), she treated me like the dearest and oldest colleague with whom she had stood on stage a thousand times. She, now very close, next to me on the podium, our voices united in timeless Mozart'schen bliss – an experience! We often performed together later on... I cannot possibly end here without expression my most heartfelt thanks to Emma Kirkby! Regardless of whether I sat in the audience as a young fan, whether we met at festivals, performed together or her visiting me in Cologne – every moment with her is precious, memorable, unforgettable for me. With great joy, I'm looking forward to our joint concert on March 17 at the Cologne Festival of Early Music! Emma has revealed to me that – surprisingly enough – she has never sung the Musikalische Exequien by Heinrich Schütz in all her career. So, like all of my encounters with her, this concert will be a little premiere for all of us. Emma, I'm happy about everything that has been and everything that may follow!

Nichts stört meinen Frieden

VON NANE WEBER

LAUT WIKIPEDIA SIND SEEANEMONEN
BLUMENTIERE, DIE SOLITÄR LEBEN.
INTERESSANT.



MEIN KLEINES HEIM KANN
ICH ÜBERALLHIN MITNEHMEN.



WENN ICH NICHT BEHELLIGT
WERDEN WILL, ZIEHE ICH DIE
GARDINEN ZU UND MACHE
ES MIR GEMÜTLICH. NICHTS
STÖRT MEINEN FRIEDEN.



<Nothing disturbs my peace / by Nane Weber / According to Wikipedia, sea anemones are flower animals who live solitarily. Interesting. / > I can take my little home wherever I go. If I do not want to be bothered, I close the curtains and make myself comfortable. Nothing disturbs my peace.



IHR MANN, DER RAPPER,
HAT IHR GESTERN EINE
KETTE GESCHENKT. AUF DEM
ANHÄNGER STEHT "BABE".

IHR HINTERN IST MIT 15
MILLIONEN DOLLAR VERSICHERT.
ER HAT EINEN EIGENEN
VISAGISTEN.

EVERYBODYLOVESPURPLE: SHE
HAS NO TALENT!! NOTHING
SHE DOES IS ORIGINAL!!

SUSYBOTELHO: I LOVE YOU KIM.
I'M FROM BRAZIL

(Yesterday, her husband the rapper gave her a necklace tagged "Babe". / Her bum is insured with a coverage of 15 million Dollars. It has a stylist of its own.) / From here, I am able to watch without being visible. Makes me feel safe. / The others are public. I am private.



VON HIER AUS KANN ICH SEHEN,
OHNE SICHTBAR ZU SEIN.
DAS GIBT MIR EIN SICHERES GEFÜHL.

DIE ANDEREN SIND ÖFFENTLICH. ICH BIN PRIVAT.



WAR - WHAT A WINTERY LITTLE WORD ...



ICH VERSCHLIEßE JA NICHT DIE AUGEN,
ICH SCHLIEßE NUR DEN VORHANG.

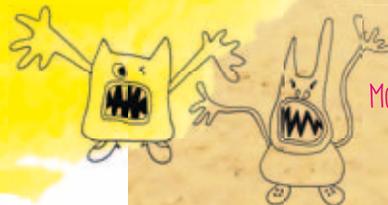
ICH SINGE JETZT ETWAS TRAUERIGES 



Home is where
the phone is



WENN ICH EINSAM BIN, LASSE ICH MICH ERSCHEINEN.
VORHER KÄMME ICH MEINE HAARE.



MONSTERS? FAKE NEWS.



Krieg - was für ein freudloses Wort ... I am going to perform a sad song now. / I don't close my eyes, I just close the curtains. / When I'm lonesome, I let myself appear. Before appearing, I comb my hair.

BESONDERS SCHÖNE MUSIK IN AUSGESPROCHEN HÄSSLICHEN ECKEN

Wir wollen die Welt schöner machen. Und deshalb fordern wir Euch auf: Bitte spielt besonders schöne Musik an ausgesprochen hässlichen Orten und schickt uns ein Foto oder Video davon als Dokumentation. Wir veröffentlichen die lustigsten dann auf der ZAMUS Facebook-Seite.

Sendet Eure Beiträge an info@zamus.de mit einer Erlaubnis zur Veröffentlichung auf Facebook und einer kleinen Beschreibung.

[INTENSELY BEAUTIFUL
MUSIC IN SEVERELY UGLY
SPOTS](#)

We want to make the world more beautiful. And that's why we ask you: Please play intensely beautiful music in eminently ugly places and send us a photo or video of it as documentation. We intend to publish the funniest of which on the ZAMUS facebook page.

Send your contributions to info@zamus.de with your consent for it to be published on facebook and kindly add a short caption.



**HIGH
LIGHTS
IM FESTIVAL**

DAS GANZE PROGRAMM AUF WWW.ZAMUS.DE
KARTEN bei Köln Ticket 0221 2801
www.koelnticket.de
und allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen
sowie über die ZAMUS-Tickethotline: 0221 98747379
und tickets@zamus.de

KÖLNER FEST FÜR ALTE MUSIK KRIEG UND FRIEDEN

10. – 25. MÄRZ 2018



D A M E E M M A K I R K B Y
A D R I A N S C H V A R Z S T E I N



Foto: Henry Kruel

Der Tod und die Liebe übernachteten eines Tages im gleichen Hotel. Und weil sie sich so arrogant aufführen, vertauscht der Hoteldiener ihre Pfeile. Zurück auf dem Schlachtfeld, sät der Tod Liebe, während Amor Liebespaare reihenweise um die Ecke bringt. Matthew Locke und Christopher Gibbons stellten diese herrlich groteske Oper im London des 17. Jahrhunderts auf die Bühne. Was für eine Geschichte für Theatermagier Adrian Schvarzstein, der das Stück unter anderem mit dem syrischen Flüchtlingschor „Sonne der Aramäer“ in die Gegenwart versetzt.

EMMA KIRKBY braucht man dem Publikum weltweit nicht mehr vorzustellen. Als Grande Dame der Alten Musik prägt sie seit Jahrzehnten die Szene. Durch den Argentinier Adrian Schvarzstein hat sie die Liebe zum Musiktheater entdeckt und spielt nun schon ihre zweite Rolle unter seiner Regie.

Death and Love once stayed in the same hotel. And because they behave so arrogantly, the hotel servant exchanges their arrows. Back on the battlefield, death sows love, whereas Cupid kills lovers. Matthew Locke and Christopher Gibbons created this wonderfully grotesque opera of 17th century London. What a story for theatre magician Adrian Schvarzstein, who transposes the play into the present with, among others, the Syrian refugee choir „Sonne der Aramäer“.

EMMA KIRKBY does not need to be introduced to audiences worldwide. As Grande Dame of early music she has been shaping the scene for decades. She has discovered her love of musical theatre through Adrian Schvarzstein and now plays for the second time under his direction.

SAMSTAG 10. MÄRZ 2018, 20 UHR

Trinitatiskirche, Filzengraben 4

CUPID AND DEATH – SZENISCHE AUFFÜHRUNG

Matthew Locke und Christopher Gibbons:
Cupid and Death, Masque

Dame Emma Kirkby, Bethany Seymour, Sopran
Maria Jonas, Mezzosopran
Lothar Blum, Mario Lerchenberger, Tenor
Christos Pelekanos, Bass
Neue Hofkapelle Graz
Bassem Hawar & Saad Mamoud Jawad
Chor „Sonne der Aramäer“
Jūratė Širvytė-Rukštelė, Tanz
Buch & Regie: Adrian Schvarzstein

Eine Koproduktion mit dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und dem Katholikenausschuss der Stadt Köln.

So sah er für die Menschen im Barock aus, der ideale, friedliche Ort: eine wunderbar weit geschwungene Hügellandschaft in der angenehmen Sonne des Südens, in der Schäferinnen und Hirten ihre Herden weiden und sich ganz der Liebe hingeben können. Vögel zwitschern um die Wette, und Zank und Streit schweigen ebenso wie Hunger und Not. Zahllose Dichter, Maler und Komponisten entwarfen Bilder von diesem Arkadien, das als Sehnsuchtsort das völlige Gegenteil von der damaligen Lebensrealität war.

DOROTHEE OBERLINGER, die „Königin der Blockflöte“, macht neuerdings auch als Dirigentin Karriere. Auf jeden Fall ist sie genau die Richtige, um dem fröhlichen Treiben der geflügelten Boten Arkadiens musikalischen Ausdruck zu verleihen. Kongenialer Partner dabei ist Multitalent Dmitri Sinkovsky, der als umjubelter Countertenor wie Ausnahmegeiger zur Zeit auf den Podien der Welt reüssiert.

For the Baroque people, this was the ideal place of peace: a wonderfully undulating landscape in the pleasant southern sunshine, where shepherds herd their flocks and devote themselves to love at its fullest. Birds chirp and betrayal and quarrels remain silent as well as hunger and distress. Countless poets, painters and composers designed pictures of that Arcadia, which as a place of longing was the complete opposite of the reality of that time.

DOROTHEE OBERLINGER, the „Queen of Recorder“, gives musical expression to the joyous activity of the winged messengers of Arcadia. Congenial partner here is all-rounder Dmitri Sinkovsky, who succeeds as acclaimed countertenor as well as exceptional violinist on the podiums of the world.

SONNTAG 11. MÄRZ 2018, 20 UHR
BALLONI-Hallen, Ehrenfeldgürtel 88

WHAT A PEACEFUL DAY – GRÜSSE AUS ARKADIEN

Musik von Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi,
Georg Philipp Telemann u.a.

Dorothee Oberlinger, Blockflöten
Dmitri Sinkovsky, Altus & Violine
Ensemble 1700 | Leitung: Dorothee Oberlinger

D O R O T H E E
O B E R L I N G E R





V O C E S S U A V E S

Foto: Markus Raebler

DONNERSTAG 15. MÄRZ 2018, 20 UHR

Friedenskirche Ehrenfeld, Rothehausstraße 54a

LA GUERRA D'AMORE – DER KRIEG IN DER LIEBE

Madrigale Guerrieri e amorosi von Claudio Monteverdi

Voces Suaves

Leitung: Johannes Strobl

Das Konzept der Liebe als Krieg ist ein alter Topos, der Generationen von Dichtern inspirierte. Zum Beispiel Petrarca, der in seinem Sonett „Hor che’l ciel e la terra“ die innere Zerrissenheit durch die Liebe beschreibt. Claudio Monteverdi vertont diesen Text in einem der aufregendsten Madrigale seines achten Madrigalbuches „Madrigali guerrieri et amorosi“. Die revolutionäre musikalische Sprache Monteverdis und seiner Epoche, in der die Ausdeutung der Poesie über pure musikalische Schönheit gestellt wird, ist ideal, um die Qualen der Liebe in Musik zu fassen.

Das Programm des jungen schweizer Ensembles VOCES SUAVES spürt die Beschreibung der Liebe als Krieg in Monteverdis Gesamtwerk auf und reicht von a cappella Madrigalen über begleitete Duette bis zu groß angelegten Kompositionen von acht Stimmen und Violinen. Es enthält einige seiner ausdrucksstärksten Kompositionen wie „Vattene pur, crudel“, das „Lamento della Ninfa“ und „Ardo, avvampo“.

The concept of love as war is an old topos that inspired generations of poets. For example, Petrarch, who in his sonnet “Hor che’l ciel e la terra“ describes the inner turmoil of love. Claudio Monteverdi sets this poem to music in one of the most exciting madrigals of his eighth madrigal book “Madrigali guerrieri et amorosi“. Monteverdi’s revolutionary musical language, where the interpretation of poetry is put first before pure musical beauty, is ideal to show the torments of love in music.

The program of the young Swiss ensemble VOCES SUAVES reveal the traces of war in love in Monteverdi’s oeuvre ranging from a cappella madrigals and accompanied duets to large-scale compositions of eight voices with violins. It contains some of his most expressive compositions, such as the “Lamento della Ninfa” and “Ardo, avvampo“.

OLGA
PASHCHENKO

FREITAG, 16. MÄRZ 2018, 20 UHR

Kölnischer Kunstverein, Hahnenstraße 6

KRIEG UND FRIEDEN – MUSIK UM 1918

Musik von Skrjabin, Rachmaninoff, Ravel und Medtner

Olga Pashchenko, Fortepiano

Was für eine dramatische Zeit war das, vor genau einhundert Jahren in Russland: zwei Revolutionen zerstörten das Jahrhunderte alte Regime der Zaren und brachten schließlich die Bolschewiki an die Macht. Russland schloss Frieden mit dem Deutschen Reich, aber was zunächst nach einer Öffnung und Befreiung aussah, entpuppte sich schnell als der Beginn einer neuen Diktatur. Olga Pashchenko spielt Musik aus dieser Zeit, Skrjabin's aufwühlende Sonate 4 op. 30, Maurice Ravel's erschütternde Totenklage über die Opfer des Weltkriegs in Le Tombeau de Couperin (1914-1917) und Musik des fast vergessenen Nikolay Medtner, darunter die sogenannte „Kriegssonate“ op. 30.

Die Moskauerin OLGA PASHCHENKO ist eine der talentiertesten und vielseitigsten jungen russischen Musikerinnen. Bei zahlreichen internationalen Wettbewerben hat sie Preise mit verschiedenartigen Tasteninstrumenten gewonnen. Als Cembalistin, Pianistin und Organistin ist Olga Pashchenko vielfach in Russland, Weißrussland, den USA, Italien, Belgien, Frankreich und Deutschland aufgetreten und ihr Repertoire reicht vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart und umfasst Solostücke, Kammermusikwerke und Konzerte.

What a dramatic time it was, exactly one hundred years ago in Russia: two revolutions destroyed the centuries-old regime of the Tsars and finally brought the Bolsheviks to power. Russia made peace with the German Reich, but what at first looked like an opening and a liberation soon turned out to be the beginning of a new dictatorship. Olga Pashchenko plays music from this period, Skrjabin's stirring sonata 4 op. 30, Maurice Ravel's devastating death suit dedicated to the victims of World War I in Le Tombeau de Couperin (1914-1917) and music by the almost forgotten Nikolay Medtner, including the so-called "Kriegssonate" op 30.

Muscovite OLGA PASHCHENKO is one of the most talented and versatile young Russian musicians. In numerous international competitions she has won prizes with various keyboard instruments. As a harpsichordist, pianist and organist, Olga Pashchenko has performed extensively in Russia, Belarus, the USA, Italy, Belgium, France and Germany, and her repertoire ranges from the 16th century to the present, including solo pieces, chamber music and concerts.

Es mag uns heute, 400 Jahre später, kaum mehr vorstellbar sein, welch einen Horror, welch ein Elend der 30-jährige Krieg über Zentraleuropa und vor allem Deutschland brachte. Er kostete Millionen von Menschen das Leben und verheerte ganze Landstriche. Aber fast noch unvorstellbarer mutet an, mit welchem Gottvertrauen und welcher Hingabe Künstler wie Heinrich Schütz inmitten des Schreckens an der Humanität festhielten. Voller Zuversicht und Trost komponiert der herausragende protestantische Musiker seiner Zeit eine Weltsicht, in der am Ende das Gute triumphiert.

Today, 400 years later, it is hard to imagine what a horror, what a misery the 30 Years' War brought over Central Europe and, above all, Germany. He killed millions of people and devastated entire swaths of land. But it seems almost unimaginable, with what trust in God and what devotion artists like Heinrich Schütz cherished amidst all those horrors. Full of confidence and comfort, the outstanding Protestant musician composes a worldview in which the good triumphs after all.

SAMSTAG, 17. MÄRZ 2018, 20 UHR

Friedenskirche Ehrenfeld, Rothehausstraße 54a

SCHÜTZ' EXEQUIEN – MOTETTEN AUS DEM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEG

Heinrich Schütz: Musikalische Exequien und Motetten

Dame Emma Kirkby, Bethany Seymour, Benita Borbonus, Sopran

Fabian Strotmann, Scott Wellstead, Tenor

Alexander Schmidt, Martin Wistinghausen, Bass

Jeni Heilig, Paul Rhee, Zink

Christoph Hamborg, Raphael Vang, Johannes Weber, Posaune

Sophie Vanden Eynde, Laute

Felix Görg, Violine

Tatjana Vorobjova, Orgel

ZAMUS-Vocalconsort

Musikalische Leitung: Joachim Diessner

D A M E
E M M A
K I R K B Y



Foto: Hanna Chiala

L A D Y
H A M I L T O N



MITTWOCH, 21. MÄRZ 2018, 20 UHR
Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Straße 5

LORD NELSON AM NIL
DAS TRAGISCHE LEBEN DER LADY HAMILTON

[Catherine Bott, Sopran](#)
[Maria Bader-Kubizek, Violine](#)
[Daniel Rosin, Violoncello](#)
[Stefania Neonato, Fortepiano](#)
[Thomas Höft, Lesung](#)

George Romney

Sie stammte aus aller kleinsten Verhältnissen, aber sie wusste ihre Gaben wirkungsvoll einzusetzen. Emma Hamilton trat nackt wie Gott sie schuf in obskuren „gesundheitlichen Aufklärungsveranstaltungen“ auf und stellte auf Vaudeville-Bühnen Bilder der Kunstgeschichte mit lebenden Personen nach. Heute würde man sie eine Performance-Künstlerin nennen, zu Beginn des 19. Jahrhunderts war sie ein Skandal. Und dass diese Person sich auch noch den berühmtesten Helden der englischen Seefahrtsgeschichte zum Geliebten nahm, verzieh ihr die sogenannte „feine Gesellschaft“ nie. Solange Lord Admiral Nelson lebte, wurde sie hofiert. Joseph Haydn komponierte für sie und sie wurde bewundert und verehrt. Doch nach Nelsons Tod bei der entscheidenden Seeschlacht von Trafalgar nahm die Gesellschaft finstere Rache: in Armut und Elend ging Lady Hamilton zu Grunde.

[THOMAS HÖFT](#) liest die berührende Geschichte Lady Hamiltons, die Theodor Fontane in seiner Novelle „Ein Sommer in London“ aufzeichnete; und [Catherine Bott](#) singt dazu aus dem Liederbuch von Lady Hamilton. Die weltbekannte Sopranistin, deren Stimme u.a. im Film „Shakespeare in Love“ begeisterte, arbeitet auch als Radiomoderatorin in wichtigen Klassik-Shows in England.

She had a quite humble background, but she knew how to use her gifts effectively. Emma Hamilton appeared naked in obscure “health education events” and recreated images of art history with living persons on vaudeville stages. Today she would be called a performance artist, at the beginning of the 19th century she was a scandal. And the fact that this person also took the most famous hero of English naval history as a lover was never to be forgiven by the so-called “high society”. As long as Lord Admiral Nelson lived, she was courted. Joseph Haydn composed for her and she was admired and adored. But after Nelson’s death in the decisive naval battle of Trafalgar, high society took a vicious revenge: Lady Hamilton has perished in poverty and misery.

[THOMAS HÖFT](#) reads the touching story of Lady Hamilton, which Theodor Fontane recorded in his novella *A Summer in London*; and [Catherine Bott](#) sings from the songbook of Lady Hamilton. The world-famous soprano whose voice enthralled the audience in the movie “Shakespeare in Love”, also works as a radio presenter in important classical music shows in England.

Das Projekt „Jasmin Toccata“ konfrontiert klassische Musik der persischen Tradition mit barocker Musik aus Europa. Virtuosen pendeln die drei Meistermusiker zwischen modalen Kompositionen und barocken Toccaten und Chaconnen, überwinden im musikalischen Dialog scheinbar festgefügte Stilgrenzen (und die noch heute so bedrohlich scheinende Barriere zwischen muslimischer und christlicher Musik) und improvisieren auf höchstem Niveau. Ein Ereignis.

Bereits vor seinem Studium am Pariser Konservatorium hatte JEAN RONDEAU zehn Jahre Cembalo-Unterricht bei Blandine Verlet. Mit gerade einmal 21 Jahren war er einer der jüngsten Gewinner des internationalen Cembalo-Wettbewerbs des Musica Antiqua Festivals 2012 in Brügge, und seither macht er eine fantastische internationale Karriere. Im Januar 2015 verliehen ihm die Victoires de la musique classique den Titel „Offenbarung des Jahres“ in der Kategorie Instrumentalsolist. Und auch der Lautenist THOMAS DUNFORD und der Percussionist KEYVAN CHEMIRANI gehören zu den international gefragtesten Musikern ihrer Instrumente.

The project “Jasmin Toccata“ confronts classical music of Persian origin with baroque music from Europe. Virtuoso, the three masterly musicians commute between modal compositions, baroque toccatas and chaconys, overcome seemingly tight stylistic boundaries (and the seemingly threatening barrier between Muslim and Christian music) in a musical dialogue improvised at the highest level. An extraordinary event.

Already before his studies at the Paris Conservatory, JEAN RONDEAU had ten years of harpsichord lessons with Blandine Verlet. At age 21, he was one of the youngest winners of the 2012 International Harpsichord Competition at the Musica Antiqua Festival in Bruges, and has been making a fantastic international career ever since. In January 2015, the Victoires de la musique classique awarded him the title of “Revelation of the Year” in the instrumental soloist category. And the lutenist THOMAS DUNFORD and the percussionist KEYVAN CHEMIRANI are among the internationally most sought-after musicians of their instruments.

J E A N R O N D E A U

DONNERSTAG, 22. MÄRZ 2018, 20 UHR
BALLONI-Hallen, Ehrenfeldgürtel 88

JASMIN TOCCATA –
PERSISCH-BAROCKES CROSSOVER

Improvisation dreier Meistermusiker

Jean Rondeau, Cembalo
Thomas Dunford, Laute
Keyvan Chemirani, Percussion



A close-up portrait of Miriam Andersén, a woman with long, light-colored hair, looking slightly to the right with a gentle smile. The background is dark and out of focus.

MIRIAM ANDERSÉN

FREITAG, 23. MÄRZ 2018, 22 UHR

Friedenskirche Ehrenfeld, Rothehausstraße 54a

TRISTAN & ISEULT – EIN SPIEL VON LIEBE UND VERRAT

Nach Gottfried von Straßburg

Miriam Andersén, Sopran

Ratis Grigalis, Bariton

Susanne Ansorg, Fiedel

Lucia Mense, Flöten und Musikalische Leitung

Die unglückliche Liebe von Tristan und Isolde gehört zu den archetypischen Legenden des Mittelalters. Tristan ist ein Ritter, der für den König Marke um die Hand der schönen Königstochter Isolde anhalten soll. Doch durch den Zauber eines Liebestranks verfallen beide einander und betrügen so den König. Die dramatische Geschichte, die auf der Folie von Krieg und Gewalt schließlich beide das Leben kostet, ist unter anderem von Gottfried von Straßburg aufgeschrieben worden und wurde vielfach vertont, sicher am bekanntesten von Richard Wagner. Lucia Mense hat sich daran gemacht, die Originalgeschichte, die vielfach von Wagner verdrängt wurde, wieder in den Mittelpunkt zu stellen und mit mittelalterlicher Musik aus zahlreichen Quellen auch musikalisch hörbar zu machen, mit der faszinierenden Miriam Andersén als Isolde.

Die Schwedin MIRIAM ANDERSÉN ist eine Ausnahmerecheinung der gegenwärtigen Musikszene. Sie singt nicht nur und begleitet sich dabei selbst auf der Harfe, Miriam Andersén rekonstruiert auch die Musik der Wikingerzeit und deren Instrumente wie Kuhhorn und Klapperknochen. Dazu ist sie eine profilierte Darstellerin, die unter anderem mit Theatre of Voices oder in den Inszenierungen von Sidi Larbi Charkaoui weltweit Erfolge feiert.

The unfortunate love of Tristan and Isolde is one of the archetypal legends of the Middle Ages. Tristan is a knight who in King Marke's name shall propose to Princess Isolde. But by the magic of some love potion, they fall in love with each other and thus betray the King. The dramatic story, which ultimately costs both their lives, has been written down by Gottfried von Straßburg and has been set to music many times, certainly most well-known by Richard Wagner. Lucia Mense set about revisiting the original story, which was often suppressed by Wagner, using numerous sources of medieval music, together with the intriguing Miriam Andersén as Isolde.

MIRIAM ANDERSÉN from Sweden is an exception in today's music scene. She not only sings and accompanies herself on the harp, Miriam Andersén also reconstructs the music of the Viking Age and its instruments such as cow horn and rattle bones. In addition, she is a distinguished actress, who celebrates worldwide success with, among others, the Theater of Voices and the productions of Sidi Larbi Charkaoui.

Sie füllen weltweit die ganz großen Säle, von der Royal Albert Hall bis zur Oper von Sydney, und bieten dabei stets eine hinreißende Show: Ein Konzert des Ukulele Orchestra of Great Britain ist amüsante, virtuose, gezupfte, eingängige Unterhaltung – inspirierend, provozierend, berührend und tiefsinnig Musik mit Popkultur und britischem Humor kombinierend. Doch zusammen mit Theatre of the Ayre sind sie noch mehr: nämlich LUTES & UKES. Gemeinsam stimmen Lauten und Ukulelen die Jahrhunderte alten Tänze aus Playfords „English Dancing Master“ an. Sie gleiten mühelos vom Spätrenaissancekomponisten Robert Johnson zum Singer/Songwriter Robert Johnson, sie versöhnen John Dowland mit Guantanamera und lassen vor allem nichts aus, um die Grenzen von Genres und Stilen lustvoll zu zertrümmern – oder vielleicht noch besser: sie machen klar, das vitale Musiker der Vergangenheit und Gegenwart viel mehr verbindet als trennt. Der Krieg der Genres führt hier zum großen Crossover-Friedensfinale!

They fill the world's largest venues, from the Royal Albert Hall to the Sydney Opera House, and always offer a ravishing show: A concert by the Ukulele Orchestra of Great Britain is amusing, virtuoso, plucked, catchy entertainment – inspiring, provocative, touching and profoundly combining music with pop culture and British humor. But together with Theatre of the Ayre, they are even more: Lutes 'n' Ukes. Together, lutes and ukuleles strike up the centuries-old dances from Playford's "English Dancing Master". They glide effortlessly from late Renaissance composer Robert Johnson to singer / songwriter Robert Johnson, reconciling John Dowland with Guantanamera and, above all, using every opportunity to smash the boundaries of genres and styles – or perhaps even better: they point out that the vital musicians of past and present are rather connected than apart. The war of the genres culminates in the big crossover peace finale!

SONNTAG, 25. MÄRZ 2018, 20 UHR
BALLONI-Hallen, Ehrenfeldgürtel 88

LUTES & UKES - WENN DOWLAND AUF ARETHA FRANKLIN TRIFFT

Ukulele Orchestra of Great Britain/Theatre of the Ayre
Leitung: George Hinchliffe & Elizabeth Kenny



UKULELE ORCHESTRA OF GREAT BRITAIN
THEATRE OF THE AYRE



DIENSTAG, 13. MÄRZ 2018, 20 UHR
ZAMUS, Heliosstraße 15

WAS IST GUTE MUSIK? MUSIKKRITIK IM FOKUS
ZAMUS-Talk

Anna Chernomordik, freie Autorin
Joachim Diessner, Musiker, Köln
Susann El Kassar, Rundfunkjournalistin
Stefan Grondelaers, Musikkritiker und Linguist, Gent
Markus Schwering, Musikkritiker
Thomas Höft, Moderation

Foto: Susanne Diessner

Ständig fällen wir in unserem Leben Urteile. Die meisten unbewusst. Das ist in der Kunst, etwa der Musik, nicht anders. Warum besuchen wir gerade dieses und nicht vielleicht ein anderes Konzert? Und wie hat es uns gefallen? Die professionelle Musikkritik soll dabei helfen, unser Urteil einzustufen. Aber kann sie das wirklich? Auf welche Kriterien bezieht sie sich dabei eigentlich? Was ist überhaupt gute Musik? Diesen und anderen Fragen geht unser ZAMUS-Talk nach. Musikkritiker und andere Professionelle aus der Musikbranche treffen aufeinander, um die Frage nach den Urteilen zu diskutieren, gerade auch in Hinblick auf eine neue Subjektivität, die in Blogs und Internetforen die klassische Musikkritik immer mehr verdrängt.

We are constantly making judgements in our lives. Most of them unconsciously. This is no different in art, especially in music. Why are we going to visit this one concert and not another? How did we like it? Professional music criticism should help us evaluating our judgement. But how so? Which criteria are actually used? What is good music anyway? These and other questions we want to ventilate in our ZAMUS talk. Music critics and other professionals from the music industry meet to discuss the question of judgement, especially with regards to a new subjectivity, which increasingly supplants classical music criticism in blogs and internet forums.

Eintritt frei | Admission free /// Eine Veranstaltung der Reihe ZAMUS unlimited

zamus SPIELWIESE

Der neue Durchgang unseres Wettbewerbs für Nachwuchsmusiker.

Der Grundgedanke ist ganz einfach: wir möchten jungen MusikerInnen und Ensembles des Chance geben, sich mit ihren Programmen und ihren frischen Ideen an unserem Festival zu beteiligen. Mit einem Video haben sie sich beworben, und drei von ihnen haben heuer die Möglichkeit, Ihre Ideen zu Krieg und Frieden in den Balloni Hallen zu präsentieren. Wir laden unser Publikum bei freiem Eintritt herzlich ein, mit zu entscheiden, welches der Ensembles 2019 ein reguläres Abendkonzert im ZAMUS gewinnt. Und was hat es mit dem Titel YES, WE CAN CAN auf sich? So heißt das Motto des Jacques-Offenbach-Jahres 2019. Über dieses Jahr, das in Köln unter großer öffentlicher Beteiligung gefeiert wird, wollen wir im Rahmen der Spielwiese informieren.

The basic idea is quite simple: we want to give young musicians and ensembles the chance to participate in our festival with their programs and their fresh ideas. They have applied with a video, and three of them now have the opportunity to present their ideas on war and peace at Balloni's to this year's audience. We invite our audience with free admission to decide which of the ensembles shall win a regular evening concert in ZAMUS in 2019. But what about the title YES, WE CAN CAN? This is the motto of the Jacques Offenbach Year 2019. During the ZAMUS Spielwiese we want to spread word about what ,s going on. The celebration will take place in Cologne with manifold chances for everybody to play a vital role there.

Eintritt frei | Admission free ///
Eine Veranstaltung der Reihe ZAMUS unlimited

YES, WE CAN CAN

SAMSTAG, 24. MÄRZ 2018, 20 UHR
BALLONI-Hallen, Ehrenfeldgürtel 88

ENSEMBLE ADORNAMENTO, SALZBURG

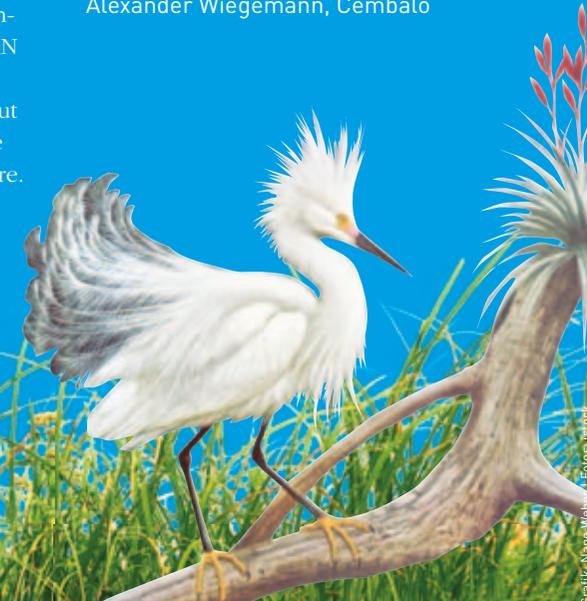
Verena Zeisler, Barockvioline
Rebeca Plane, Barockvioline
Florian Andreas Giesa, Barockvioloncello
Agata Meissner, Cembalo

BANDA AUTHENTICA, BREMEN

Alexander Schuhmann, Bariton
Alexandra Mikheeva / Patrice Boileau /
Denis Starshinov, Barocktrompete
Moritz Koch, Pauken
Jakub Wrona, Cembalo

ENSEMBLE MESSA DI VOCE, MÜNCHEN

Lea Lua Sikau, Gesang
Maximiliane Theresa Norwood, Barockgeige
Franz Anton Peter, Hackbrett
Jacopo Sabina, Laute
Alexander Wiegemann, Cembalo



KARTEN bei Köln Ticket 0221 2801

www.koelnticket.de und allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen
sowie über die ZAMUS-Tickethotline: 0221 98747379 und
tickets@zamus.de

IMPRESSUM

ZAMUS – Zentrum für Alte Musik Köln

Herausgeber Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V.

Geschäftsführer: Thomas Höft

Programm Fest für Alte Musik 2018 Thomas Höft,

Ulrike Neukamm, Ursula Schmidt-Laukamp,

Thilo Ehrhardt, Norbert Rodenkirchen

Organisation Ulrike Neukamm

Redaktion & Spielwiese Joachim Diessner

Öffentlichkeitsarbeit Christina von Richthofen

Gestaltung und Layout blickheben/Nane Weber

Druck Warlich Druck Meckenheim GmbH



[instagram.com/koelnerfestfueraltemusik](https://www.instagram.com/koelnerfestfueraltemusik)

[facebook.com/zentrumfueraltemusik](https://www.facebook.com/zentrumfueraltemusik)

www.zamus.de

Eine Veranstaltung der KGAM e.V.

Das Kölner Fest für Alte Musik und CUPID AND DEATH werden unterstützt von



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Sparkassen-Kulturstiftung
Rheinland

F. VICTOR
ROLFF-STIFTUNG



Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Köln Bonn

Medienpartner



Karten



